

# Das Fortbildungsangebot für DaF-Lehrkräfte in Flandern<sup>1</sup>

Tine De Koninck, Gorik Hageman & Goedele Laenens

**Abstract:** Im flämischen Schulwesen gibt es eine Vielfalt an berufsbegleitenden Fortbildungsinitiativen für Sprachlehrkräfte im Sekundarbereich, die teils von verschiedenen Bildungsträgern und Hochschulen, teils von unabhängigen lokalen und internationalen Organisationen angeboten werden. Auch für das Schulfach Deutsch gibt es ein solches Angebot, wenn auch in geringerem Umfang als für Englisch und Französisch, da Deutsch in Flandern mit sinkenden Stunden-, Lernenden- und Lehrendenzahlen zu kämpfen hat. In dem vorliegenden Praxisbericht skizzieren wir den Stellenwert des Schulfachs Deutsch im unlängst reformierten flämischen Bildungssystem und plädieren wir für ein kohärentes, qualitativ hochwertiges und aus der Perspektive der wissenschaftlichen Forschung gestaltetes Fortbildungsangebot für Deutschlehrkräfte.

**Schlagwörter:** Flandern, Deutsch als Fremdsprache, Fortbildung

**Abstract:** In the Flemish school system, a wide range of professionalisation initiatives for language teachers at secondary level is offered by the various educational institutions and colleges/universities on the one hand and by independent local and international organisations on the other hand. Corresponding programmes exist for German, albeit to a lesser extent than for English and French, as Flanders is struggling with declining numbers of hours, learners and teachers of German. The present report outlines the position of German in the recently reformed Flemish education system and argues in favour of coherent, high-quality and science-based training programmes for teachers of German.

**Keywords:** Flanders, German as a foreign language, advanced training



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

---

<sup>1</sup> Wir möchten uns ganz herzlich bei Prof. Dr. Torsten Leuschner (Universität Gent, BGDV) bedanken, der uns wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge für diesen Beitrag gegeben hat.

## 1 Einführung

„Zahl der Deutschlernenden auf historischem Tiefstand“ (VUB 2020), „Flämische Schülerinnen und Schüler haben eine deutlich geringere Allgemeinmotivation für Deutsch als für Englisch“ (Hereygers 2021), „Mehr Deutsch im Unterrichtswesen, bitte“ (BGDV 2021), „Die Streichung des Schulfachs Deutsch in wirtschaftlichen Fachrichtungen ist problematisch“ (Hageman 2022): Die Schlagzeilen bezüglich des Schulfachs Deutsch im belgischen Schulwesen sind nicht positiv. Obwohl Deutsch die dritte Landessprache in Belgien ist, Niederländisch und Deutsch einander sprachlich und kulturell sehr nahestehen und Deutschland der wichtigste Handelspartner Belgiens ist, nimmt das Interesse an Deutsch von Jahr zu Jahr ab. Im Schuljahr 2022-2023 wurde nur noch an 415 der 1264 Sekundarschulen in Flandern und der Hauptstadtregion Brüssel Deutsch gelehrt (32,8 %). Auch in Wallonien wird nur noch an einem Drittel der Schulen das Schulfach Deutsch angeboten (Goethe-Institut Belgien 2024).

Wenn die Zahl der SchülerInnen, die in der Sekundarstufe noch Deutsch lernen, immer weiter zurückgeht, ist die logische Folge, dass sich auch immer weniger Studierende an den Universitäten für ein Studium der Sprach- und Literaturwissenschaften oder der Angewandten Linguistik entscheiden. Und je weniger Deutschstudierende, desto weniger leidenschaftliche Lehrkräfte wird es später geben, die den kommenden Generationen in der Schule die Liebe zur deutschen Sprache vermitteln. Diese Negativspirale kann sich erheblich auf die Qualität des (fremdsprachlichen) Unterrichts auswirken und ist dem Prestige und dem Status des Deutschen als Fremdsprache abträglich. Der gleiche Trend ist bei den modernen Fremdsprachen für Französisch zu beobachten, und die klassischen Sprachen Latein und Griechisch stehen unter einem ähnlich starken Druck.

Die ‘Flämische Sprachenplattform’ (*Vlaams Talenplatform*), eine unabhängige Organisation, die von den flämischen Universitäten ins Leben gerufen wurde und sich für qualitativ hochwertigen Sprachunterricht einsetzt, hat bereits im Jahr 2020 in ihrem ‘Sprachenplan’ (*Talenplan*) ein umfassendes Maßnahmenpaket auf allen Bildungsebenen und für alle Sprachen gefordert, um die gesellschaftliche Bedeutung von Sprachen und von qualitativ hochwertigem Sprachunterricht wieder ins Blickfeld zu rücken (VTP 2020). Sowohl in diesem ‘Sprachenplan’ als auch in ihrem Bericht ‘Auf dem Weg zu einem Sprachunterricht in Topform’ (VTP 2022) bezeichnet die *Talenplatform* die Fortbildung der Lehrkräfte als eine der Hauptaufgaben zur Steigerung der Qualität des Sprachunterrichts.

*„Machen Sie systematische, fachspezifische Fortbildung zu einem Recht und zu einer Pflicht und richten Sie diese an wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Sprachunterricht aus. Streben Sie ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Fähigkeiten und Wissen an und räumen Sie Sprachverständnis, Literatur und Leselerziehung einen wichtigen Platz ein. - Erforderlich sind (1) ein Bildungsklima, in dem Fortbildungen von Lehrkräften und Schulleitungen selbstverständlich, systematisch möglich und finanzierbar sind und (2) ein klarer und forschungsbasierter Konsens über die Sprach- und Literaturdidaktik sowie über die zu verwendende Metasprache. Regierung, Bildungsträger und Schulleitung sollten mit den Hochschulen zusammenarbeiten, um einen systematischen, finanziellen und inhaltlichen Aktionsplan zu entwickeln.“*

*Hochschulen sollten ihre Kräfte bündeln, um den Sprachlehrkräften sprachdidaktische Erkenntnisse und Ratschläge zur Verfügung zu stellen.“ (VTP 2020, von den AutorInnen übersetzt)*

Im Folgenden besprechen wir zunächst die Lage des Schulfachs Deutsch in den verschiedenen Fachrichtungen der Sekundarstufe im unlängst reformierten flämischen Bildungssystem. Danach analysieren wir, welchen Stellenwert das DaF-Fortbildungsangebot in Flandern einnimmt, welche Themen in den verschiedenen Fortbildungen behandelt werden und inwiefern das Angebot auf die Rahmenlernziele (*minimumdoelen*) des flämischen Bildungsministeriums und die Lernziele der unterschiedlichen Bildungsträger abgestimmt ist. Mithilfe dieser Informationen plädieren wir für ein kohärentes, qualitativ hochwertiges und aus der Perspektive der wissenschaftlichen Forschung gestaltetes Fortbildungsangebot für Deutschlehrkräfte.

## 2 Das Schulfach Deutsch im flämischen Bildungssystem

Die Bildungslandschaft Belgiens ist genauso komplex wie die belgische Staatsstruktur. Neben drei Regionen (mit gebietsbezogenen Zuständigkeiten) gliedert sich der föderale Staat Belgien in drei Sprachgemeinschaften, nämlich die flämische (d. h. niederländischsprachige) im Norden, die französischsprachige im Süden und die deutschsprachige Gemeinschaft im äußersten Osten des Landes, die jeweils eigene Zuständigkeiten haben, darunter für die Gesundheitspolitik, Jugendschutz, Kultur und auch für das Unterrichtswesen. Dies bedeutet, dass die Struktur des Bildungssystems, die verschiedenen Fachrichtungen der Sekundarstufe sowie die entsprechenden Lernziele und Lehrpläne im Norden und Süden des Landes unterschiedlich sind. Im vorliegenden Beitrag behandeln wir ausschließlich die Situation in Flandern.

Es gibt im flämischen Bildungswesen drei große Schulträger, die sich ideologisch voneinander unterscheiden. Schulen sind in öffentlicher Trägerschaft oder in freier Trägerschaft (mit Subventionen), und eine sehr kleine Minderheit ist in privater Trägerschaft (ohne Subventionen). Etwa 71 % der belgischen Sekundarschulen gehören ‚freien‘ Bildungsträger; die meisten davon sind katholisch (die sog. KOV-Schulen). 21 % sind ‚öffentliche‘, von den jeweiligen Gemeinschaften getragene Schulen (sog. GO-Schulen) und weniger als 8 % sind Schulen, die von Gemeinden und Provinzen (OVSG- und POV-Schulen) getragen werden (Dataloep 2023).

Die Regierungen der drei belgischen Gemeinschaften legen Bildungsziele („Leistungsziele“ oder „Mindest(lern)ziele“) fest. Die Schulträger übersetzen diese Bildungsziele in Lehrpläne, bei deren Umsetzung den Schulen ein großer Spielraum eingeräumt wird. In den letzten Jahren fand in Flandern eine tiefgreifende Bildungsreform im Sekundarbereich mit neuen Lehrplänen statt, die erhebliche Auswirkungen auf das Fach Deutsch hat. Anders als beispielsweise in den Niederlanden und Frankreich wird das Fach Deutsch in Flandern erst ab der Oberstufe der Sekundarschule (nach deutscher Zählung: ab dem 10. Schuljahr) unterrichtet, und auch nur in sprachlichen Fachrichtungen, nicht in wirtschaftlichen oder naturwissenschaftlichen. Es steht aber den Schulen

frei, Deutsch in sog. ‚komplementäre Stunden‘, die sie frei gestalten können, aufzunehmen. Ob dies tatsächlich geschieht, hängt jedoch stark von der Schule ab. Manche Schulen nutzen die komplementären Stunden dafür, ihr fachrichtungsspezifisches Curriculum zu verstärken (z. B. durch zusätzliche Stunden in Mathematik), andere Schulen entscheiden sich dafür, ihr Sprachenangebot zu verstärken (z. B. durch zusätzliche Stunden in Englisch oder in Deutsch als dritter moderner Fremdsprache), wieder andere füllen diese Stunden mit zusätzlichen Fächern (z. B. Wissenschaftspropädeutik, Sport, Yoga, ...).

Seit Jahrzehnten geht in Flandern sowohl die Zahl der unterrichteten Deutschstunden als auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarschule Deutsch lernen, immer weiter zurück. Im reformierten flämischen Bildungssystem ist die Lage noch schlimmer geworden, denn trotz der wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands für Belgien ist das Fach Deutsch in der Fachrichtung ‚Wirtschaft und Organisation‘ stark zurückgegangen. Erstaunlicherweise gehört Deutsch nicht einmal mehr in der Fachrichtung ‚Tourismus‘ zum Pflichtangebot. Diese Beobachtungen führen zu zwei schmerzhaften Schlussfolgerungen: Zum einen benachteiligt die Reform Lernende aus diesen Fachrichtungen, die im späteren Berufsleben einen Vorteil von Deutschkenntnissen haben könnten, zum anderen ignoriert sie den Bedarf des Arbeitsmarkts, der nach interkulturell kompetenten, mehrsprachigen ArbeitnehmerInnen ruft.

SchülerInnen, die Deutsch noch im Curriculum haben, schließen das letzte Jahr der Sekundarschule in Deutsch auf dem Niveau A2 oder B1 ab. Damit bleibt das Deutschangebot in Flandern weit hinter den Standards des Deutschen Sprachdiploms (DSD) zurück. Während z. B. in den Niederlanden 9 Schulen, in Frankreich etwa 20 Schulen und in Polen über 100 Schulen die vom DSD geforderte Mindestanzahl an Deutschstunden erreichen, ist dies an keiner einzigen flämischen Schule der Fall. Nirgendwo in Flandern ist es also möglich, im Rahmen des allgemeinbildenden Schulwesens eine Qualifikation zu erlangen, die ohne weitere Sprachtests zum Studium an deutschsprachigen Universitäten befähigt (BGDV 2021).

### 3 Das Fortbildungsangebot für Deutsch in Flandern

Trotz der Tatsache, dass die Anzahl der Deutschstunden in den letzten Jahren drastisch reduziert wurde und somit auch die Gruppe der Deutschlehrkräfte schrumpft, bleibt die Nachfrage nach Fortbildung hoch. Die Mindestlernziele sind nicht unbedingt weniger anspruchsvoll geworden, sodass die Lehrkräfte die Anforderungen trotz weniger Stunden weiterhin erfüllen müssen. Hinzu kommt, dass die Herausforderungen, denen sich (Sprach-)Lehrende in der heutigen Gesellschaft stellen müssen, zahlreich sind. Man denke nur an die wachsende Diversität, die abnehmende Lesekompetenz und die zahlreichen technischen Innovationen wie Übersetzungssoftware, künstliche Intelligenz und ChatGPT. Im Streben nach einer qualitativ hochwertigen (Sprach)Bildung ist Fortbildung ein unverzichtbarer Pfeiler. Auf seiner Website stellt das flämische Bildungsministerium fest, dass neben einer qualitativ hochwertigen LehrerInnenausbildung auch „ein kohärenter Prozess der Erstberatung und kontinuierlichen Fortbildung erforderlich ist, um die

Qualität des Unterrichts zu fördern, die erforderlichen Kompetenzen zu erwerben und die Schule als Organisation zu optimieren“ (Dept. Onderwijs & Vorming, o. J.; von den AutorInnen übersetzt).

Deutschlehrkräfte in Flandern kombinieren Deutsch meistens mit einem anderen Sprachenfach (oft Niederländisch oder Englisch), wodurch die Zeit für Fortbildungen in Deutsch begrenzt ist. Unsere explorative Umfrage unter mehr als 50 flämischen Deutschlehrkräften ergab, dass durchschnittlich 29 % der befragten Lehrkräfte nur eine einzige Fortbildung pro Jahr für Deutsch besuchen (siehe Anhang 1). Etwa 24 % gaben sogar an, sich überhaupt nicht fortzubilden. Dies scheint mehr mit den begrenzten Fortbildungsbudgets in Flandern zu tun zu haben als mit dem Angebot. In Flandern beträgt das jährliche Fortbildungsbudget nämlich nur 70 € pro Lehrkraft, was bedeutet, dass viele Schulleitungen pro Lehrkraft nur eine einzige Fortbildung pro Jahr zulassen (Dept. Onderwijs & Vorming, o. J.). Lehrkräfte, die mehrere Fächer unterrichten, müssen daher eine Auswahl treffen, die oft zu Ungunsten des Faches Deutsch ausfällt.

Wichtige Instanzen für die Fortbildung von Lehrkräften sind die pädagogischen Beratungsdienste der Bildungsträger. *Katholiek Onderwijs Vlaanderen*, der größte Bildungsträger mit einem Marktanteil von mehr als 70 %, verfügt über ein gut ausgebautes Fortbildungsnetz mit pädagogischen BetreuerInnen in allen flämischen Provinzen und in Brüssel. Sie bieten die (obligatorische) Einstiegsberatung für LehramtsanfängerInnen, maßgeschneiderte Teamschulungen und individuelle Schulungen an. Außerdem gibt es fachspezifische individuelle oder teambasierte Angebote für Deutsch mit und ohne *Blended Learning*, die sich derzeit hauptsächlich auf die Umsetzung der neuen Lehrpläne für Deutsch konzentrieren. Außerdem veranstalten die Beratungsdienste ‚Deutschlehrendentreffs‘; da es oft nur eine einzige Deutschlehrkraft pro Schule gibt, übernehmen sie die Funktion einer schulübergreifenden Fachgruppenberatung. Eine ähnliche Vorgehensweise findet sich im GO in Gestalt von Netzwerktagen für Deutschlehrkräfte, bei denen neben Informationsveranstaltungen zu Lehrplänen und Evaluation auch die Lehrmaterialentwicklung und der Ideenaustausch in Lerngemeinschaften im Vordergrund stehen.

Neben der Vernetzung der Lehrkräfte konzentrieren sich die Bildungsträger in ihren Fortbildungsangeboten vor allem auf die Lehrplanumsetzung und -evaluation und kaum auf die Vermittlung aktueller sprachdidaktischer Forschung, die Verbreitung konkreter Unterrichtsmaterialien oder auf Literatur- und Kulturdidaktik. Unsere Umfrage zeigt jedoch, dass die wichtigste Motivation für die Teilnahme an Fortbildungen in Deutsch gerade die Suche nach konkreten Unterrichtsmaterialien ist. Lehrkräfte suchen nach neuem, möglichst unmittelbar im Klassenzimmer einsetzbarem Material zur Ergänzung ihres Lehrbuchs. Das Kennenlernen neuer digitaler Ressourcen und Themen mit Bezug auf die Mindest-/Lehrplanziele scheinen weniger wichtige Motive zu sein. Der Erwerb neuer pädagogischer Erkenntnisse, die Auffrischung des eigenen (Grammatik-)Wissens und die Vernetzung spielen als Gründe für die Teilnahme an Fortbildungen keinerlei Rolle.

Unabhängige Fortbildungsorganisationen, die oft, aber nicht immer, mit einem Forschungsinstitut verbunden sind, füllen diese Lücke. Das *Centrum Nascholing Onderwijs (CNO)*, das der Universität

Antwerpen angegliedert ist, ist die größte Organisation in der flämischen Bildungslandschaft und bietet jedes Jahr vier bis fünf neue Fortbildungskurse speziell für Deutschlehrkräfte an, die durch ein breites sprachenübergreifendes Angebot ergänzt werden. Dabei arbeitet das CNO mit ExpertInnen und ForscherInnen an Hochschulen zusammen und entwickelt sein Angebot auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Durch diese Verbindung mit der akademischen Welt spielt es eine wichtige Rolle bei der Verbreitung und Umsetzung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen in der Bildungslandschaft (CNO 2023).

Das CNO wendet sich auch an ExpertInnen aus dem Bildungsbereich oder der Wirtschaft und bietet somit praktischen Erfahrungen und den damit verbundenen Erkenntnissen Raum. Rund 30 Reflexionsgruppen aus Lehrkräften, Schulleitungen, pädagogischen BetreuerInnen, AkademikerInnen und anderen, die sich zwei- bis dreimal jährlich treffen, helfen dabei, Einblicke in die Bedürfnisse des Bildungswesens zu gewinnen. Dabei wird das CNO-Angebot von MitarbeiterInnen mit umfassender Lehrerfahrung gestaltet. Die Reflexionsgruppen gewährleisten die Relevanz der vermittelten Inhalte und verarbeiten auch inhaltliche Vorschläge von Teilnehmenden der Fortbildungskurse, wenn diese noch nicht im Angebot vorkommen. So bleibt das CNO am Puls der Zeit und seine Fortbildungsinitiativen sind im Einklang mit der alltäglichen Unterrichtspraxis (CNO 2023).

Die Katholische Universität Löwen hat ebenfalls ein Fortbildungszentrum (ILT), aber kein fachspezifisches Angebot für Deutschlehrkräfte. Lediglich am jährlichen ‚Tag des Literaturunterrichts‘ und am alle zwei Jahre stattfindenden ‚Tag des Sprachunterrichts‘ werden ein oder zwei Workshops für Deutschlehrkräfte angeboten. Die beiden anderen flämischen Universitäten, die Universität Gent und die Freie Universität Brüssel, haben keine Fortbildungszentren. Die einzige flämische Fachhochschule, die fachspezifische Fortbildungen für Deutsch anbietet, ist die UCLL Limburg, die abwechselnd einen jährlichen ‚Deutschlehrendentag‘ und einen ‚Studententag für moderne Fremdsprachen‘ veranstaltet. Dass sich die Fachhochschulen nicht stärker für die Fortbildung von Deutschlehrkräften engagieren, ist nicht erstaunlich, bieten die Fachhochschulen doch seit 2022 keine Deutschlehrendenausbildung mehr an.

Ergänzt wird das Angebot flämischer Organisationen vom Goethe-Institut Belgien in Brüssel, das – neben anderen Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte und FachhochschuldozentInnen – jährlich einen gut besuchten ‚Deutschlehrkräftetag‘ veranstaltet. Dieser schließt die belgienweite ‚Woche für Deutsch‘ ab, die vom Goethe-Institut zusammen mit dem Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverband und anderen PartnerInnen organisiert wird und ein umfassendes Angebot an Veranstaltungen für Lehrkräfte, Lernende und alle, die sich für Deutsch interessieren, umfasst. Schließlich gibt es auch ein reichhaltiges Angebot an kürzeren und längeren Online-Fortbildungskursen für Deutsch, die den Vorteil haben, dass sie auch vom Ausland aus besucht werden können. Hier und da haben Deutschlehrkräfte in Flandern den Weg zu Webinaren der Verlage Klett, Cornelsen oder Hueber gefunden, und auch zu internationalen Workshops des Goethe-Instituts – ein neuer Trend, der die Fortbildungslandschaft nur bereichern kann.

## 4 Fazit

Die größten Teilnehmendenzahlen in der berufsbegleitenden Fortbildung finden sich in den universitären Zentren, wobei vor allem das CNO der Universität Antwerpen einen überwältigenden Marktanteil hat. Auch die Beratungsstellen haben einen stabilen KundInnenstamm, jedoch sind sie unterschiedlichen Bildungsträger zugeordnet und daher wenig miteinander vernetzt. Obwohl eine mögliche Vernetzung mit anderen Lehrkräften offensichtlich keinen entscheidenden Anreiz für die Teilnahme an Weiterbildungskursen bildet, stellen Online-Weiterbildungskurse eine interessante Ergänzung des Angebots dar. Sie können bequem von zu Hause aus – ggf. auch international – absolviert werden und gewinnen an Interesse, ohne dabei das Präsenzangebot zu verdrängen.

Unsere Umfrage zeigt auch, dass die Lehrkräfte in den Fortbildungszentren vor allem nach fertigen Unterrichtsmaterialien suchen und weniger nach pädagogisch-didaktischen Forschungsergebnissen. Allerdings beinhaltet eine qualitativ hochwertige Fortbildung offensichtlich mehr als das Kennenlernen neuer, unterhaltsamer Unterrichtsmaterialien. So bemühen sich FortbildungsanbieterInnen, die mit (internationalen) Forschungsinstituten verbunden sind, Lehrkräften wissenschaftliche Forschung nahe zu bringen und qualifizierte WorkshopleiterInnen zu engagieren, die die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis herstellen und fertige Materialien anbieten können, die den neuesten wissenschaftlich-didaktischen Erkenntnissen entsprechen (VTP 2020; CNO 2023).

In diese Richtung zielte auch das internationale Erasmus+-Projekt *E-LearnScene* (2020-2023), das vom Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverband initiiert und von der Universität Antwerpen koordiniert wurde (<https://lernszenarien.eu>). DidaktikerInnen und SekundarschulpraktikerInnen aus fünf europäischen Ländern bzw. Regionen entwickelten und evaluierten im Rahmen von *E-LearnScene* gemeinsam Lernszenarien für Deutsch als Fremdsprache, die von DaF-Lehrkräften nun im Zuge eines flexibel umsetzbaren Fortbildungsprogramms ausprobiert werden können.

Solche modernen, ansprechenden Angebote ändern nichts an dem entscheidenden Einfluss, den die Schulträger in Flandern aufgrund begrenzter Budgets auf das Fortbildungsverhalten ihrer Lehrkräfte ausüben. Um einen qualitativ hochwertigen (Fremdsprachen-)Unterricht zu gewährleisten, ist es unerlässlich, den Lehrkräften mehr Eigenverantwortung als bisher für ihren Fortbildungsbedarf zu übertragen, indem sie mehr Entscheidungsbefugnis erhalten. Dies entspricht auch der Sichtweise der flämischen Regierung, die eine stärker bedarfsorientierte Fortbildung auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse für jede einzelne Lehrkraft fordert (Dept. Onderwijs & Vorming o. J.). Diese Forderung sollte jedoch mit einer Aufstockung der Budgets für die berufsbegleitende Fortbildung einhergehen, die in Flandern kaum mehr als ein Zehntel der entsprechenden Budgets in den benachbarten Niederlanden betragen. Außerdem stehen Lehrkräften in den Niederlanden standardmäßig 166 Fortbildungsstunden pro Jahr zur Verfügung, die sie in Absprache mit ihrer Schulleitung nach eigener Wahl nutzen können (AOB 2024). In Qualität und Quantität gleichermaßen zu investieren sollte auch in Flandern die Devise sein.

Für das Schulfach Deutsch sind die begrenzten Fortbildungsbudgets flämischer Lehrkräfte nachteilig. Viele Deutschlehrkräfte bilden sich nur selten oder gar nicht fort. Instanzen, die sich für die deutsche Sprache einsetzen wie das Goethe-Institut und die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, obliegt es, neben der Bedeutung der deutschen Sprache im Unterrichtswesen und in der Wirtschaft auch den Bedarf der Deutschlehrkräfte an Fortbildungen zu thematisieren. Auch der Belgische Germanisten- und Deutschlehrerverband kann hier einen wichtigen Beitrag leisten: Er versammelt Mitglieder aller Sprachgemeinschaften sowohl aus dem Sekundar- als auch aus dem Hochschulwesen und engagiert sich für den wissenschaftlichen und didaktischen Austausch sowie an der Vernetzung von GermanistInnen und allen an der deutschen Sprache oder Kultur Interessierten in Belgien.

Unsere Umfrage hat schließlich auch gezeigt, dass Newsletter und andere digitale Infomedien die Hauptinformationsquelle sind, mit deren Hilfe sich Lehrkräfte über Fortbildungsangebote informieren. Daraus ergibt sich wiederum eine wichtige Aufgabe für Plattformen wie den BGDV und das Goethe-Institut: Sie können in ihren Newslettern alle Fortbildungsinitiativen in Belgien bündeln und sowohl die Lehrkräfte als auch die Schulleitungen über das bestehende Angebot informieren. Auch sollten sie Initiativen wie den ‚Tag des Sprachunterrichts‘, den ‚Tag des Literaturunterrichts‘ und den Deutschlehrkräftetag unterstützen, um die Bedeutung des Sprachunterrichts zu unterstreichen, aber auch um einen fachlichen Austausch zu ermöglichen und einer Zersplitterung in viele (zu) kleine Initiativen entgegenzuwirken.

## Literaturverzeichnis

AOB (2024). *Cao-afspraken scholing*. Abgerufen am 03.01.2024, von URL

<https://www.aob.nl/onderwijstips/cao-afspraken-scholing/>

BGDV (2021). *Meer Duits in het onderwijs bitte*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL

<https://www.bgdv.be/wordpress/wp-content/uploads/2021/01/Duits-in-het-secundair-onderwijs-Factcheck-LOGO.pdf>

CNO (2023). *Missie en visie op professionalisering*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL

<https://cno.uantwerpen.be/missie-visie/>

Dataloep (2023). *Inschrijvingen*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL

[https://public.tableau.com/views/DataloepInschrijvingenLeerplicht/Overzicht?%3Adisplay\\_count=n&%3Aorigin=viz\\_share\\_link&publish=yes&%3AshowVizHome=no&%3Atoolbar=top](https://public.tableau.com/views/DataloepInschrijvingenLeerplicht/Overzicht?%3Adisplay_count=n&%3Aorigin=viz_share_link&publish=yes&%3AshowVizHome=no&%3Atoolbar=top)

Dept. Onderwijs & Vorming (o. J.). *Professionaliseren: wie, hoe en waarom?* Abgerufen am

31.12.2023, von URL <https://onderwijs.vlaanderen.be/nl/directies-administraties-en-besturen/personeelszaken/professionalisering-nascholing-en-begeleiding/professionaliseren-wie-hoe-en-waarom>

Goethe-Institut Belgien (2024), *Duits op algemene scholen in België*. Abgerufen am 31.12.2023, von

URL <https://www.goethe.de/ins/be/nl/spr/eng/dfl.html>



- Hageman, Gorik (2022, Oktober 16). *Het schrappen van Duits als taal in de economische studierichtingen is nefast*. Radio 1. Abgerufen am 31.12.2023, von URL <https://radio1.be/luister/select/de-ochtend/gorik-hageman-het-schrappen-van-duits-als-taal-in-de-economische-studierichtingen-is-nefast>
- Hereygers, Aaricia (2021). *Language Learning Motivation of Flemish Secondary-School Students*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Katholische Universität Löwen.
- VTP 2020 = Bernaerts, Lars; Heyvaert, Liesbeth; Herman, Luc & Vosters, Rik (2020). *Talenplan*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL <https://www.vlaamstalenplatform.be/project-items/talenplan/>
- VTP 2022 = Arteel, Inge; Bernaerts, Lars; Buysse, Lieven; Corteville, Ine & Mortelmans, Tanja (2022). *Naar een talenonderwijs in topvorm*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL <https://www.vlaamstalenplatform.be/project-items/rapport-naar-een-talenonderwijs-in-topvorm/>
- VUB (2020). *'Aantal leerlingen Duits op historisch dieptepunt'*. Abgerufen am 31.12.2023, von URL <https://www.vub.be/nl/nieuws/aantal-leerlingen-duits-op-historisch-dieptepunt>

**Angaben zur Person:** Tine De Koninck studierte Niederländisch und Deutsch an der Universität Antwerpen. Sie war jahrelang als Deutschlehrerin an einer Sekundarschule in Antwerpen tätig. Heute ist sie Lektorin für ältere niederländische Literatur an der Universität Antwerpen und Mitarbeiterin der *Flämischen Sprachenplattform*. Sie ist Mitglied der Reflexionsgruppe Deutsch des CNO Antwerpen und der Kongresskommission des Nationalkongresses Deutsch in den Niederlanden.

**Kontakt:** [tine.dekoninck@uantwerpen.be](mailto:tine.dekoninck@uantwerpen.be)

**Angaben zur Person:** Gorik Hageman studierte Deutsch und Englisch an der Universität Antwerpen. Er arbeitet seit 20 Jahren als Deutschlehrer am Reynaertcollege in Hulst (Niederlande) und war jahrelang als LehrerInnenausbilder für Deutsch an der Universität Antwerpen und der Odisee-Fachhochschule in Sint-Niklaas tätig. Er ist Vorstandsmitglied des BGDV, Co-Vorsitzender der Reflexionsgruppe Deutsch des CNO Antwerpen und Vorsitzender der Kongresskommission des Nationalkongresses Deutsch in den Niederlanden.

**Kontakt:** [gorik.hageman@uantwerpen.be](mailto:gorik.hageman@uantwerpen.be)

**Angaben zur Person:** Goedele Laenens studierte Deutsch und Niederländisch an der Universität Antwerpen. Sie arbeitete jahrelang als Deutschlehrerin und unterrichtet jetzt Niederländisch als Zweitsprache an verschiedenen Sekundarschulen in Sint-Niklaas. Sie ist Co-Vorsitzende der Reflexionsgruppe Deutsch des CNO Antwerpen und Mitglied der Kongresskommission des Nationalkongresses Deutsch in den Niederlanden.

**Kontakt:** [glaenens@yahoo.no](mailto:glaenens@yahoo.no)

**DOI:** <https://doi.org/10.24403/jp.1360091>